

Steckbrief Wisent

Art: Wisent (*Bison bonasus* L. 1758). Letzte Wildrindart Europas mit den Unterarten *B.b.bonassus* (Flachland-W.) und *B.b.caucasicus* (Kaukasus-W.), insgesamt rund 3500 Exemplare. Uneingeschränkt kreuzbar mit dem amerikanischen Bison (*Bison bison*).

Merkmale: schwerstes Landsäugetier Europas mit bis 900 kg. Widerristhöhe der deutlich größeren Bullen bis 1,88 m. Kopf-Rumpf-Länge bis 3,5 m. Nach hinten abfallende Rückenlinie. Vorderkörper stark muskulös. Fell braun. Mähne an Kehle und Vorderbrust. Moschusgeruch.

Physiologie: Guter Geruchs- und Gehörsinn.

Lebenslauf: Geschlechtsreife mit etwa 2 bis 4 Jahren. Brunft August bis Oktober. Tragzeit knapp 9 Monate. Ausgewachsen mit 8 bis 9 Jahren.

Lebenserwartung: um 25 Jahre.

Nahrung: Gras, Kräuter, Pilze, Gehölzteile (bis 32 kg Trockensubstanz pro Tag).

Verhalten/Charakter: Herden von 12 bis 20 Tieren mit Leitkuh, Kälbern und Jungbullen. Altbullen Einzelgänger. Friedliches Wesen (Ausnahme: Paarungszeit und Kühe mit Kälbern). Tag und Nacht aktiv. Schnell, wendig: Im Galopp bis 60 km/h. Sprungstark.

Lebensraum: Mischwälder mit Lichtungen und Walddränder.

Verbreitung: Europa

Gefährdung: menschliche Aktivität (Lebensraumzerstörung, früher Jagd), heute Inzucht aufgrund geringer Populationsgröße.

Wisente können das ganze Jahr im Freien verbringen.



Informationen

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft,
Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Bst. Lüneburg, GB IV Naturschutz
Adolph-Kolping Str. 6 · 21337 Lüneburg

Ansprechpartner: Danny Wolff · Telefon 0 41 31/85 45 - 509
Stephan Scherer · Telefon 0 41 31/85 45 - 512
Internet: www.life-kuestenheiden.niedersachsen.de

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA)
Bundesforst Betrieb Niedersachsen
Revierförsterei Altenwalde · An der Schonung 31 · 27478 Cuxhaven
Ansprechpartner: Jörn Meyer · Telefon 0 47 23/71 35 90

DBU Naturerbe GmbH
An der Bornau 2 · 49090 Osnabrück
Ansprechpartner: Dr. Uwe Fuellhaas · Telefon 05 41/96 33 - 614

Stadt Cuxhaven, Naturschutzbehörde
Rathausstr. 1 · 27472 Cuxhaven
Ansprechpartner: Bernhard Rauhut · Telefon 0 47 21/700 - 776

Impressum

Herausgeber: NLWKN Bst. Lüneburg, GB IV Naturschutz
Layout und grafische Gestaltung: Jörg Simons · www.simons-design.de
Texte und redaktionelle Beratung: Christian C.Schmidt · www.ccs-media.de
Druck: Druck Service Wolfgang Messauer, Oldenburg
Fotos: NLWKN
©2010 – NLWKN Betriebsstelle Lüneburg, Geschäftsbereich IV Naturschutz

Das Erscheinen dieser Broschüre haben gefördert:



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Natur erleben in
Niedersachsen

Mehr über Naturerlebnisse in Niedersachsen:
www.natur-erleben-niedersachsen.de

Europas letzte Wildrindart
als Landschaftspfleger:

Wisente – die Riesen der Wälder

Gefördert durch:



Niedersachsen





Wisente – Begleiter des Menschen seit der Eiszeit

Im Drama der Naturgeschichte Europas hat der Wisent die Hauptrolle verdient: als Weidetier, das seit der Eiszeit in großen Herden die Landschaft prägte, als größtes, schwerstes, aber auch blitzschnelles Landsäugetier und als letzte überlebende Wildrind-Art des Kontinents.

Das Wisent-Drama

Einen prächtigen Wisentbullen malten Steinzeitkünstler vor 15.000 Jahren auf die Höhlenwände im spanischen Altamira. Wisente galten als Symbol der Kraft. Doch die Menschen fürchteten auch die „entsetzlichen Bisons, die mit ihren Hörnen Menschen und wilde Tiere empor schleudern“ wie Appian um 200 n. Chr. behauptete. Zum Verhängnis wurde dem recht friedlichen Wisent aber die Verwüstung seines Lebensraumes Wald durch den Menschen und die Konkurrenz der Haustiere. Zwar war der Wisent im Mittelalter noch in Urwäldern wie dem Harz verbreitet. Doch am 9. Februar 1921 erschoss ein Förster den letzten frei lebenden Flachland-Wisent in der Heide von Bialowieza. Der Name dieses polnischen Urwalds steht gleichwohl seit 1952 für die erfolgreiche Auswilderung nachgezüchteter Wisente. Das von der Zoologin Erna Mohr in den 1920er Jahren initiierte Zuchtprogramm für das Wildrind, läuft heute noch. Inzwischen gibt es rund 3500 wild lebende Wisente, die von einem Dutzend Zootieren abstammen. Durch Verpaarung verschiedener Zuchtlinien aus Tierparks und Naturschutz-Gehegen soll eine für die Tiere bedrohliche Inzucht verhindert werden.

Dickkopf auf der Wald-Weide

Wisente sind Waldrinder, die es besonders in Misch- und Laubwäldern mit feuchten Lichtungen und reichlich Unterholz zieht.



Wisent-Bulle

Am liebsten weiden die Tiere Gräser ab. Sie machen etwa zwei Drittel der Nahrung aus. Aber auch Kräuter, Farne und Pilze stehen auf dem Speiseplan, der nach Untersuchungen im polnischen Naturschutzgebiet Bialowieza 137 Pflanzenarten umfasst. Die Tiere tragen selbst dazu bei, dass der Wald nicht zu dicht wird, indem sie auch

Blätter, Zweige und die Rinde von Bäumen und Büschen fressen. Dadurch sterben die Gehölze teilweise ab.

Gemeinsam mit anderen großen Weidetieren wie Wildpferd, Reh- und Rotwild sowie dem im 17. Jahrhundert ausgerotteten Auerochsen haben Wisente vermutlich über Jahrtausende das abwechslungsreiche Bild der europäischen Landschaft mit Wäldern und Offenland geprägt.

60 Prozent der rund 3500 europäischen Wisente leben in einer der über 30 frei lebenden Herden im Osten des Kontinents. Im eng besiedelten Deutschland mit seinem dichten Verkehrsnetz hingegen sind die Tiere auf Koppeln zu finden: in Tiergärten,

Wildparks und immer häufiger bei der Landschaftspflege in Naturschutzgebieten.

Wisente als Wildtiere sind so robust, dass sie das ganze Jahr im Freien verbringen können. Selbst Gras und Kräuter unter einer 40 Zentimeter dicken Schneeschicht scharren die Wildrinder frei. Zwar fliehen Wisente in freier Wildbahn vor dem Menschen. Für Wisent-Gehege sind dennoch starke Umgrenzungen erforderlich, die innen zusätzlich durch Elektrozaune gesichert sind. Denn obwohl Wisentbullen so schwer wie ein Kleinwagen werden können, können sie bis zu zwei Meter hoch springen und drei Meter breite Gräben überwinden.

Platz da für die Wisent-Herde

Im Naturschutzgebiet Cuxhavener Küstenheiden bietet seit Dezember 2007 eine kleine Wisent-Herde ein besonderes Naturerlebnis. Die Tiere gehören zum von der EU geförderten LIFE-Natur-Projekt Cuxhavener Küstenheiden. Wichtigste Aufgabe der Tiere ist es zu verhindern, dass hier die Späte Traubenkirsche Lichtungen und Waldränder überwuchert. Im Wisentgehege schälen die Tiere zum Beispiel Stämme dieser unerwünschten Pflanze, die ursprünglich aus Nordamerika stammt.

In den Küstenheiden leben vier Wisente auf einer eigenen Koppel von 45 Hektar Fläche am Rand von Wald zu Offenland (Stand: März 2010).

Wisente schälen mit ihren Zähnen Rinde von der Späten Traubenkirsche und verhindern so ein Ausbreiten des Gehölzrandes (rechtes Bild).

